

Fachtagung „Sicherheit in der JVA“ des VfS

Gesicherter Alltagsverlauf

Zur Neuauflage seiner Fachveranstaltung „Sicherheit in der JVA“ versammelte der Verband für Sicherheitstechnik e. V. (VfS) am 6. und 7. November 2007 in Nürnberg knapp 300 Teilnehmer. Sitzplatzreihen, Gästehaus und Ausstellungsflächen des Tagungszentrums des Berufsförderungswerkes Nürnberg waren damit vollständig ausgelastet.

Verantwortliche der Ministerien der Länder und der Anstalten, Entscheider aus Baubehörden und Planungsbüros, Hersteller von Sicherheitstechnik und Dienstleister erlebten ein dicht gepacktes Vortragsprogramm und pflegten einen ausführlichen Erfahrungsaustausch zu aktuellen Fragen der Organisation und der Sicherung eines reibungslosen Ablaufs des Alltags in Justizvollzugsanstalten (JVA).

Soziale Sicherheitskomponente

Es lohnte sich auch bei dieser VfS-Veranstaltung wieder, pünktlich zum Grußwort angereist zu sein. Hartmut Frommer, Stadtrechtsdirektor der Stadt Nürnberg begrüßte das Auditorium mit einem amüsanten und interessanten Streifzug durch die Geschichte des Nürnberger Strafvollzugs vom „Lochwirt“, wie der mittelalterliche Gefängnisdirektor genannt wurde, bis in die heutige Zeit, in der sich die Stadt Nürnberg nach seinen Worten aktiv und öffentlich zu ihrem Strafvollzug bekennt und sich für dessen humane Durchführung einsetzt. Er verband dies mit dem abschließenden Wunsch, den „erreichten Stand der Wahrung der Menschenrechte im Vollzug“ beizubehalten. Daran knüpfte Regierungsdirektor Michael Stumpf, Resort Justizvollzug im Bayerischen Staatsministerium der Justiz, an. Er setzt bei der sozialen

Sicherheitskomponente auf eine „sinnvolle, von motivierten und gut ausgebildeten Beamten betreute Beschäftigung der Gefangenen durch Arbeits-, Aus- und Weiterbildungs- sowie Freizeitangebote“. Natürlich erfordere diese aktive Resozialisierung sichere Anstalten. Hierfür forderte er intuitiv bedienbare und leicht handhabbare Sicherheitstechnik.

Von analog zu digital

Der Generationswechsel von analog zu digital bei automatischen Systemen insbesondere in der Kommunikations- und Videoüberwachungstechnik dominierte die Inhalte der Referate. So erhielten die Zuhörer mit dem Beispiel des Ablaufes einer konkreten Projektausschreibung für ein digitales Bündelfunk- und Personensicherungssystem eine gut verallgemeinerbare Herangehensweise für den eigenen Entscheidungsprozess. Ebenso wie die Funkkommunikation unter dem Personal optimiert werden muss, soll sie unter den Gefangenen natürlich verbunden werden. Nach einer zusammenfassenden Darstellung von Grundlagen und Verfahren der mobilen Sprach- und Datenkommunikation wurden rechtliche und technische Aspekte dargestellt, wie diese unerwünschte Mobilfunkkommunikation und die missbräuchliche Nutzung des Internets vermieden werden können. Eine fabrikatsneutrale und diskriminierungsfreie Vergabe von Aufträgen zur Migration von digitaler Videotechnik kann durch die Anwendung von Kriterienmatrizen bei der Bewertung der Wirtschaftlichkeit von Angeboten wesentlich befördert werden, so der Tenor. Einsatzmöglichkeiten in JVA für die biometrische Personenidentifikation und Empfehlungen zur ergonomischen Ausgestaltung von Gefahrenmanagementsystemen durch Dezentralisierung der Überwachungsaufgaben komplettierten diesen thematischen Block.



Voller körperlicher Einsatz – Matthias Demmel, PFB GmbH Rosenheim, bei seiner eindrucksvollen Live-Demonstration der Widerstandsfähigkeit von Fenstern und Beschlägen. Bild: KS

Einbruchhemmend gleich ausbruchhemmend?

Eine Live-Demonstration verdeutlichte, einbruchhemmende Eigenschaften müssen nicht zwangsläufig auch sinnvolle ausbruchhemmende Charakteristika für Türen und Fenster im Haftraum darstellen. Diese erfordern eigene Prüfungsrichtlinien, die inzwischen vom Prüfzentrum für Bauelemente (PFB) gemeinsam mit Vertretern der JVA, Ministerien und Hersteller erarbeitet wurden. Beispielsweise sind es Depotmöglichkeiten in Hafttraumfenstern, auf die geachtet werden muss. Selbst gefertigte Waffen und Werkzeuge sowie Schmuggelware, illustriert im Vortrag zu praktischen Aggressionsbeispielen und Ausbruchsszenarien, zeugten von der Kreativität der Insassen, Fotos schwerster Verletzungen von ihrer Brutalität, der weitestgehend vorzubeugen ist. Mit der JVA-Fachtagung etablierte der VfS einen weiteren „Jour fixe“ im Terminkalender der Sicherheitsbranche, denn diese wird auf einhelligen Wunsch der Teilnehmer auch 2008 wiederholt, so das abschließende Versprechen von VfS-Geschäftsführer Peter Reithmeier. KS

www.vfs-hh.de